



„Polizeistunde, Sir!“

Roosevelt schnitt sich ins eigene Fleisch

Seine Finanzsperre trifft die USA. mehr als die Achsenmächte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk Berlin, 20. Juni

Nach der von Washington verhängten Sperre über die deutschen Guthaben und Vermögenswerte in USA, und den deutschen Gegenmaßnahmen ist jetzt so viel Zeit verstrichen, daß man sich ein klareres Urteil machen kann, als es in der Welt durch die aufgeregten ersten USA-Kommentare entstanden war. Zunächst ist festzustellen, daß der amerikanische Schritt eine durch nichts begründete Rechtsverletzung ist. Während man in Washington bei früheren Gelegenheiten wenigstens noch einen Vorwand zur Begründung der Kampfmaßnahmen gegen die Achse suchte, so verzichtet man jetzt im Zeichen der Engländerhilfe und der Kriegspolizei völlig darauf. Das ändert aber nichts daran, daß mit der Sperrung der deutschen Werte der deutsch-amerikanische Handelsvertrag von 1923 gebrochen wurde, wonach die Geschäftstätigkeit der Deutschen in USA garantiert und ihr Eigentum in gleicher Weise geschützt wird wie das der USA-Bürger.

In Wirklichkeit sind auch für die Sperre keinerlei wirtschaftliche Gründe maßgebend gewesen, sondern Washington will die britische Blockade gegen die Achse durch eine Finanzblockade unterstützen und ergänzen. Jede

Rechtsförmlichkeit im internationalen Wirtschaftsleben ist damit jenseits gemacht worden. Deutschland steht den finanziellen Maßnahmen Roosevelts in gleich gelassener Ruhe gegenüber wie seinen politischen und militärischen Drohungen. Im Grunde genommen haben sich die USA ja nur ins eigene Fleisch geschnitten. Die betroffenen deutschen Vermögenswerte in USA belaufen sich insgesamt auf nur 130 Millionen Reichsmark. Deutsche Forderungen in Form von Wertpapieren gab es kaum noch, und die Exportaufkündigungen aus früherer Zeit sind bis auf kleine Reste geblieben. Die deutschen Forderungen in Form von Hypotheken waren in USA niemals groß. Die deutschen Firmen haben ihre Beteiligungen an amerikanischen Unternehmen zum größten Teil abgetreten. Ungleich größere Durchschlagskraft haben dagegen die Maßnahmen, mit denen das Reich den amerikanischen Rechtsbruch beantwortet hat. In Deutschland allein kommen amerikanische Werte in Höhe von 1,7 Milliarden Reichsmark in Frage, ein Vielfaches der deutschen Guthaben in USA. Die Schädigung der amerikanischen Wirtschaft aus dem Vorgehen der USA-Regierung wird dadurch viel größer als die Schäden, die man Deutschland zuzufügen zu haben glaubt.

Schwere Kämpfe vor Damaskus

Die Franzosen sehen ihren hartnäckigen Widerstand erfolgreich fort

Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy

Dr. B. Wüch, 20. Juni

In der Nacht zum Freitag hat sich der englische Druck bei Damaskus verhärtet. Der englische Hauptangriff richtete sich gegen die Linie Damaskus-Misout, wobei die Engländer Geländegewinne erzielten. Der englische Vormarsch hat das Dufengebiet Gula erreicht, in dessen Mitte Damaskus liegt. Die Gärten und Bewässerungskanäle vor Damaskus bieten jedoch den französischen Truppen gute Verteidigungsmöglichkeiten. Von den Briten wurden neue Verhandlungen antraktischer und britischer Verbände eingeleitet. Einzelne Abteilungen, denen es gelang, in das französische Verteidigungssystem einzudringen, wurden wieder zurückgeworfen. Der Kampf dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Die Stadt wird von britischer Artillerie beschossen.

An der Küste scheinen die nordlich von Zaida stehenden Anrainer neue Versuche zu machen, in Richtung Beirut vorwärtszukommen. Das britische Geschwader, das an der libanesischen Küste operiert, nahm von neuem die französischen Stellungen und Verbindungswege zwischen Zaida und Beirut unter Feuer. Ein französisches Kriegsschiff dagegen hat das von den australischen Truppen besetzte Zaida bombardiert. Gleichzeitig bemühen sich die Engländer zwischen dem Libanon und dem Tschebel Druze, die verlorenen Stützpunkte wiederzugewinnen. Verdächtig wird trotz heftiger Angriffe der Weiten und Kanadier von General Deak immer noch gehalten. Südlich davon ist allerdings nach schweren Kämpfen Kuneitra wieder in die Hände der Briten gefallen.

Zwei für England gleichgroße Gefahren

Ausgleichsmöglichkeit weder für versenkte noch für beschädigte Schiffe

Drahtmeldung unseres Lissaboner Vertreters

sd. Lissabon, 20. Juni

Von einem Spezialisten für Schiffsfahrtsfragen wird darauf hingewiesen, daß neben der Orientierungsfrage das Problem der Schiffsreparaturen für England eine immer größere Rolle spielt. Die englische Regierung breite einen dichten Schleier gerade über die Frage der Reparaturen, aber es sei bemerkenswert, daß ein so gut unterrichtetes und erst zu nehmendes Wirtschaftsblatt wie die „Financial News“ berichtet, daß allein in einer einzigen Märzwoche 1,2 Millionen Tonnen beschädigter Schiffslast in die Werften eingeliefert worden sei, ohne daß man wisse, wieviel von diesem Schiffsraum wieder hergestellt werden könne. Die Reparaturen nähmen heute einen unendlich größeren Teil der englischen Werften

in Anspruch als im vergangenen Jahre. Die Ursache liege darin, daß infolge des Einlasses der deutschen Luftwaffe heute bedeutend mehr Schiffe beschädigt würden als damals. Diese Schiffe aber müßten Monate hindurch aus dem Verkehr ausscheiden und nähmen in den Werften wertvollen Raum weg, der für Neubauten reserviert bleiben sollte. Infolgedessen werde das Tempo der Neubauten immer wieder verzögert.

Der „Times“-Korrespondent in Ottawa berichtet über einen Plan zum Kriegseinsatz kanadischer Frauen in U-Booten. Es lägen lediglich hochqualifizierte Autofahrerinnen in Betracht. Mehr Frauen könne man nicht nach U-Booten schicken, weil der nötige Schiffsraum für ihren Abtransport fehle.

Tapfere Flieger Des Feldzuges im Südosten

Sechs Offiziere, darunter ein Dresdner, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 20. Juni

Der Führer verlieh auf Vorschlag von Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann von Reitzberg, Gruppenkommandeur in einem Jersörergeschwader; Hauptmann Spiek, Staffelführer in einem Jersörergeschwader; Oberleutnant Baagoe, Fliegerführer in einem Jersörergeschwader; Oberleutnant Dienhold,

Batterieführer in einem Flakregiment; Leutnant Braun, Fliegerführer in einem Sturz Kampfgeschwader; Leutnant Thiede, Fliegerführer in einem Sturz Kampfgeschwader.

Hauptmann Ralph von Reitzberg hat als Gruppenkommandeur in einem Jersörergeschwader in 100 Feindflügen vier Flugzeuge abgeschossen und 12 am Boden zerstört. Durch seinen persönlichen Einsatz hat er hervorragenden Anteil an den erfolgreichen Kämpfen im Südosten.

Hauptmann Wilhelm Spiek hat als Staffelführer in einem Jersörergeschwader in über 100 Feindflügen, davon 19 gegen Krete, hervorragende Erfolge erzielt und in zahlreichen schweren Luftkämpfen zehn Flugzeuge abgeschossen sowie zwanzig Flugzeuge am Boden zerstört.

Oberleutnant Sophus Baagoe war der erfolgreichste Fliegerführer der im Südosten operierenden Jersörerverbände. In fast hundert Feindflügen ist es ihm gelungen, 14 Flugzeuge abzuschießen.

Oberleutnant Johannes Dienhold hat sich schon in den Kämpfen gegen Polen und Frankreich als Batterieführer in einem Flakregiment hervorragend bewährt. Bei Beginn des Feldzuges gegen Griechenland zeichnete er sich erneut durch besondere Tapferkeit aus. In unerbrochen und sehr gefährlichem Nahkampf hat er unter stürkster Gegenwirkung schlachtentscheidend gekämpft. Durch den Einsatz seiner Batterie und durch seine mitreißende Tapferkeit wurde entscheidend dazu beigetragen, den weiteren Vormarsch einer Infanteriedivision zu ermöglichen.

Leutnant Rudolf Braun stand bereits als Unteroffizier-Fliegerführer seit 1938 stets an vorderster Stelle in der Entwicklung der Sturz Kampfwaffe. Sein Einsatz stempelt ihn zu

Das Ausland schreibt:

Gefährliche Union

„Gewisse Londoner Politiker setzen alle Erwartungen auf die Verschmelzung des britischen Weltreiches mit den USA, um aus der peinlichen Klemme gezogen zu werden. Ein paar Stunden vor der Uebergabe Frankreichs sprach man genau so von der Annetierung des französischen Imperiums durch England. Die nächste Folge waren der Sturz Reynauds und die sofortige Kapitulation der französischen Armee. Die Geschichte wiederholt sich. Was gestern unmöglich erschien, kann sich heute überraschend in Wirklichkeit verwandeln.“

„Solidaridad nacional“ (Barcelona)

Australiens Enttäuschung

„Fast alle australischen Zeitungen sind von der Verteidigungsrede Churchills nach der Niederlage von Kreta tief enttäuscht. Die Blätter bemängeln besonders, daß Churchill mit keinem Wort die Forderung der Empireländer nach einer zentralen Führung des Empires erwähnt hat.“

„Times“ (London)

einem der besten Sturz Kampfflugzeugführer. In über 170 Feindflügen hat er bedeutende Erfolge erzielt.

Leutnant Armin Thiede hat in über hundert Sturz Kampfflügen seine rücksichtslose Einsatzbereitschaft und sein hohes fliegerisches Können bewiesen. Beim Angriff auf die Metaxas-Linie vernichtete er wichtige Stellungen durch Volltreffer und ermöglichte so den weiteren Durchbruch und Vorstoß der Panzertruppen.

Oberleutnant d. R. Johannes Dienhold wurde am 28. Februar 1901 in Dresden geboren. Von Beruf Diplomingenieur, leistete er seit 1935 regelmäßig Referendardienste bei der Flakartillerie ab. 1938 wurde er zum Leutnant der Reserve befördert, seit 1940 ist er Oberleutnant d. R. und Batterieführer in einem Flakregiment.

Vor Spaniens Küste versenkt

Drahtbericht unseres Vertreters

hd Madrid, 20. Juni

Am Morgen des 19. Juni wurde ein britisches Handelsschiff von etwa 5000 BRT. außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von drei Flugzeugen trotz heftigen Abwehrfeuers versenkt. Eine Bombe traf den Bug und stieß das Schiff in Brand. Die Überlebenden wurden von einem portugiesischen Fahrzeug aufgenommen.

Es gibt keine „fünfte Kolonne“

Buenos Aires, 20. Juni

In einer Erklärung vor der Kammer widerlegte Innenminister Cuaciani die Anwürfe der deutschfeindlichen Seite über angebliche staatsfeindliche Agitation, indem er erklärte: „Weder in den Provinzen noch in den Territorien Argentiniens gibt es eine Agitation von Bedeutung. Das Ministerium forderte von den Provinzregierungen Berichte über die möglichen Betätigungen ideologischer Art an. Diese Berichte sind beruhigend.“

Wieder auf Kosten der Kolonialtruppen

Stockholm, 20. Juni

Um einer allzu peinlichen Anhäufung von Verlustziffern entgegenzutreten, hat sich der australische Kriegeminister Spender — als bekannt wurde, daß die Schlacht bei Solom mit einer völligen Niederlage der Briten ihren Abschluß gefunden hatte — entschlossen, genauere Einzelheiten über die australisch-neuseeländischen Verluste auf Kreta bekanntzugeben. Er teilte im Repräsentantenhaus mit, daß über 9000 britische, neuseeländische und australische Offiziere und Soldaten während des Kretafeldzuges in Gefangenenschaft geraten und 5001 Australier aus Kreta nicht zurückgeführt seien.

Churchills stiftete Verlustliste

Drahtbericht unseres Vertreters

hw Stockholm, 20. Juni

Die englische Admiralität gab jetzt mit dreiwöchiger Verspätung die „Statistik“ über Handelsschiffsverluste im Mai heraus. Als versenkt werden ausgegeben 98 Schiffe mit 461 000 BRT., hiervon 78 englische Schiffe mit 355 000 BRT., 20 alliierte mit 92 000 BRT. und 5 neutrale mit 14 000 BRT. Ein Kommentar kennzeichnet diese Verluste — obwohl sie nicht einmal halb der Wahrheit entsprechen! — als „heftig und ernst“. Churchill hatte kategorisch gefordert, daß die Ziffern unter denen vom März und April liegen müßten. Dieser Umstand zwang zur mehrfachen Hinausdeckerung des Veröffentlichungstermins.

Des Blutzuges Karl Roos letzte Fahrt

bb München, 20. Juni (Eigenbericht)

Am ersten Jahrestag des Einzuges der deutschen Truppen in Strahburg wurde der effiziente Freiheitskämpfer Dr. Karl Roos, der am 7. Februar 1940 in Ransig von den Franzosen erschossen worden war, in seine Heimat übergeführt. Die endgültige Beisetzung erfolgt in einem Ehrengrab in Strahburg.

La Guardia spielt Krieg. Der jüdische New Yorker Oberbürgermeister La Guardia ordnete als oberster Chef für Luftschutz und Heimwehren die Einberufung von 85 000 Zivilisten in New York zum Luftschutz an.

Rede und Verlag: Nationalsozialistischer Welttag für den Gau Sachsen, S. 1, 2, Dresden 11, Meißnerplatz 10, Bureau: 25 001 und 25 201. Gesamtverleger: Hans S. S. S. S.

Geschäftsführer: Kurt Hoffmann, Dresden. Der Freiheitskampf ist ein weltweites Ziel. Wir begrüßen monatlich 2,40 RM. (einmal 41 Kop. Betriebsanmeldung zum Teilzeitlohn), durch die Post bezogen 2,40 RM. einschließlich 35,00 Kop. Zeitungsgeld. (einmal 41 Kop. Betriebsanmeldung). Bei Nichterhalten ist keine Haftung für den Inhalt. Einmalig: 5,00 RM. (einmal 41 Kop. Betriebsanmeldung).

fange Luftschiffahrt, wie der schwere Angriff in der vergangenen Woche auf Alexandria beweist. Wir können damit rechnen, daß diese Angriffe sich nach voller Inbetriebnahme der britischen Flugflotten noch intensiver gestalten und auf den Suezkanal ausgedehnt werden.

Dann wird zwangsläufig der Zeitpunkt kommen, da England genötigt sein wird, Alexandria aufzugeben und seine Flottenteile aus diesem Seegebiet wegzunehmen, weil sie sonst Gefahr laufen, bei Unbrauchbarwerden des Kanals völlig einzuschlagen und vernichtet zu werden. Denn auch das hat der gegenwärtige Seetrag ergeben, daß der Flugzeugtorpedo mit dem Vordringen der Angriffsflotte eine sehr gefährliche Waffe gegen Schiffe geworden ist.

Schon einmal lag hier eine Schlachtstunde Englands im Kampf gegen Napoleon I., der wohl Erfolg gehabt hätte, wenn nicht bei Abenteur die Ruhe und Tüchtigkeit Nelsons über Bruns und Villeneuve am 1. August 1798 entscheidend gesiegt und dadurch die erste Gefahr für England gebannt hätte.

Heute würde auch ein Nelson die Lage im Mittelmeer nicht zu Englands Gunsten wenden können, weil der Feind für Seestreitkräfte schwer erreichbar in der Luft wirkt. Die großmütige Aufwindung Admiral Cunninghams bei seiner Kommandoübernahme, er werde die „Welt aus der Luft heraus“, ist eitel Redensart geblieben! Vielmehr hat diese „Welt“ keine Flotte so infiziert, daß deren eine Hälfte teils auf dem Meeregrunde liegt, teils so schwer havariert ist, daß sie für Monate ausfällt.

Wenn wir zusammen, so sehen wir die englische Flotte auf zwei weit auseinanderliegende Inseln des Mittelmeeres zurückgedrängt und dazwischen ein von den Achsenmächten überwachtes und beherrschtes Seegebiet, in dem England nur mit großem Einsatz und Kraftaufwand auftreten kann und Verluste in Kauf nehmen muß. Von einer Schlüsselrolle muß jedoch vorförmlich ernstlich erwartet werden, daß man nämlich die Beherrschung räumlich begrenzter, durch Inseln und Halbinseln eingegrenzter und geschützter Binnenmeere auf ozeanische Verhältnisse überträgt und im Mittelmeer gewonnenen militärischen Kenntnisse als für die Weltmeere gültige Regeln und Erfahrungen ansieht, weil dies zu grundsätzlichen falschen und verhängnisvollen Folgen für die Flotte führen kann.

Es ist nicht geistlicher Glaube, sondern nüchterne Überlegung, daß auf dem freien Meere, wohin der Arm der landgebundenen Luftwaffe nicht reicht, die Entscheidung gesucht werden muß, wenn man zum Kampf für die Sicherheit der nationalen Schifffahrt gegen die Seemacht außerhalb unseres Kontinents und seiner Handwehre gezwungen ist. Hier stehen sich dann in der Freiheitskämpferschlacht Kampfgeschiffe gegenüber, und der wird die Palme des Sieges davontragen, der über die materiell und personell bessere Kampfkraft verfügt und sie fang und entschlossen handhabt!

Nichts wäre daher verkehrter, als aus dem Verlauf unseres Kampfes gegen England im Mittelmeer und Mittelmeer zu folgern, daß die Tage des Schlachtschiffes gezählt seien.

Der Kampf um den Höllfeuerpaß

Amerikanischer Augenzeuge rühmt die tapfere deutsche Verteidigung

osk Berlin, 20. Juni

Den vergeblichen Sturm der Engländer auf den Höllfeuerpaß — wie sie den Gollapapah nennen — schildert ein amerikanischer Beobachter sehr anschaulich und zollt dabei dem heldenmutigen der deutschen Verteidiger uneingeschränkte Bewunderung. „Ich habe selbst den Kampf gesehen“, schreibt er, „und beobachtet, wie die Verteidiger vier Tage lang mit leichten und schweren Maschinengewehren und mit Flakgeschützen sich ihrer Haut wehrten. Noch in der Nacht hallte das Gedenken dieser Geschäfte über die im Mondschein liegende Wüste hin, vergleichbar den rals aufeinanderfolgenden Schlägen der Kriegstrommel tief im Innern Afrikas. Ich sah, wie Tommies und indische Soldaten, unterstützt vom heftigen Feuer der britischen Batterien, die staubigen Abhänge des Höllfeuerpases hinaufkletterten, über denen ein Schleiher gelblicheren Wästenlandes und Welter grauschwarzen Rauches der Granatexplosionen lagen. So intensiv war das Artilleriefeuer, daß der ganze Abhang einem einzigen allgegenwärtigen Flammenmeer glich.“

In zwei Angriffen schienen die britischen Truppen schon fast Herren des Passes zu sein, aber der Erfolg blieb beide Male doch aus, weil in unzugänglichen Winkeln des schluchtenähnlichen Abhanges deutsche Soldaten hartnäckig aushielten. Als dann die Sonne gesunken war, sah man aus den deutschen Stellungen farbige Rauchfäden hochsteigen, mit denen die Befehle der Maschinengewehrener signalisierten, ob alles gut ließe oder wo Hilfe gebraucht werde. In diesem Fall wurden dann im Schutz der Dunkelheit Verstärkungen herangeführt. Immer wieder gelang es den Deutschen, die kollektiven „Boris“, die sich in Schlangenlinien den Passabhang halb herunterlopierten, mit der gleichen Hartnäckigkeit zu halten.

In der englischen Berichterstattung aber nennt sich diese von dem amerikanischen Korrespondenten besungene Niederlage ein „erfolgreich durchgeführter Fluss“ oder gar ein „Siege der Intelligenz“, weil die Engländer ja nur wissen wollten, ob sich die Deutschen aus ihren Stellungen vertreiben ließen oder nicht.